

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidentank und Rud. Koffe.

N^o. 44.

Schandau, Sonnabend, den 1. Juni

1878.

Das Vorgehen gegen die Sozialdemokratie.

Die Attentatvorlage, das Gesetz gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie, ist bekanntlich von dem Bundesrath zurückgezogen worden, nachdem der erste Paragraph von der Majorität des Reichstages abgelehnt worden war. Niemandem ist diese Verwerfung eines so plötzlich improvisirten Nothstandesgesetzes unerwartet gekommen, aber auch Niemand wird sich darüber wundern, wenn die Reichtagmehrheit von den Freunden der Vorlage noch längere Zeit arg wird gescholten werden. In dem Rufe: „Nieder mit der sozialdemokratischen Agitation!“ haben sich schon seit Jahren alle reichsfreundlichen Parteien geeinigt; in der Bekämpfung der sozialistischen Wählererei, in der kräftigen Abwehr des sozialistischen Schwindels sind sie leider sehr indolent und unthätig gewesen. Hat man denn aber in Regierungskreisen dieser alle Ordnung auf den Kopf stellenden Bewegung diejenige Aufmerksamkeit zugewendet, welche ihr gefährdendes Anwachsen gebieterisch forderte?

Wir glauben mit gutem Recht behaupten zu dürfen, daß man seit einer Reihe von Jahren viel zu wenig gethan hat gegen das üppige Emporwachsen des sozialdemokratischen Unkrauts. Der Kulturkampf gegen das unsehlbare Papstthum und seine Vertheidiger im Centrum verlangte ein Zusammenhalten und eine Anspannung aller staats-treuen Kräfte und lenkte die Aufmerksamkeit ab von den Vorkämpfern des krassesten Egoismus, der unter dem Dogma der allgemeinen Gleichheit und Brüderlichkeit die Köpfe des Volkes verwirrt. Gelegentlich einmal eine Sprengung sozialistischer Versammlungen oder eine Preßmaßregelung wegen journalistischer Extravaganzen, — darauf beschränkte sich die Abwehr der Regierung gegen sozialdemokratische Ausschreitungen, — daß auch auf diesem Gebiete mit nicht minderer Energie als auf kirchenpolitischem Felde ein Kulturkampf auszukämpfen wäre, dafür scheint man noch bis vor wenigen Wochen in ministeriellen Kreisen nicht die klare Einsicht gehabt zu haben!

Die Untergrabung der Souveränität und Autorität des Staates ist seit Langem mit gleicher Emsigkeit von der rothen wie von der schwarzen Internationale betrieben worden. In beiden sind es überwiegend fremde, auswärtige Leiter, die den Staat aus seinen Angeln zu heben und an seine Stelle die Herrschaft des Papstthums oder die einer sozialdemokratischen Volksgewalt, eine Kommune nach Pariser Muster, zu setzen drohen. Gegen solche Parteien ist mit Ausnahmegeetzen, mit Ordonnanzen und Polizeimaßregeln nichts auszurichten; diese können höchstens das Aufbrechen der Wunden verhindern oder ein Pflaster auf dieselben legen, und dazu reichen der Sozialdemokratie gegenüber die vorhandenen Gesetze, wenn sie mit dem nöthigen Nachdruck angewendet werden, aus. Eine nachhaltige Hilfe wird die Regierung des deutschen Reiches in Verbindung mit allen reichstreuenden Parteien nur dadurch schaffen, daß die materielle und geistige Entwicklung der Nation, vornehmlich die erstere, aus der gegenwärtigen Stagnation in neue segensreiche Bahnen geleitet wird, daß die bürgerlichen Elemente des Volkes, d. h. alle einsichtsvollen arbeitenden und erwerbenden Klassen, sich die Utopien der Sozialdemokratie klar machen und sich dieser ihrem Prinzip nach revolutionären Partei als das eigentliche Volk muthig entgegenstellen. Mit polizeilichen Nadelstichen ist sie nicht todt zu machen!

Wenn die Regierung sich der kräftigen Unterstützung der Nation zur Abwehr sozialdemokratischer Ausschreitungen versichern will, so darf sie vor allen Dingen nicht den Weg einer politischen Reaktion einschlagen. Die heutige bürgerliche Gesellschaft vertritt mit aller Entschiedenheit freiheitliche Prinzipien, sie will die Erhaltung des Staats und seine Wohlfahrt durch dauernde, für Alle gültige Gesetze gesichert wissen.

und sie wird die Regierung, deren Ansichten über die Verwerflichkeit der sozialistischen Agitationen sie im vollsten Maße theilt, zu deren Bekämpfung alle diejenigen Vollmachten verleihen, welche den Staat aus seinen gegenwärtigen Gefahren zu retten wirklich geeignet sind. Sie hat das bereits gethan in den Mai-geetzen, welche nur von den Staats- und Reichsfeinden als Ausnahmegeetze verschrien sind. Sie wird es vollauf billigen, wenn die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen nach Bedarf in ihrer vollen Schärfe, gegen die Sozialdemokratie zur Anwendung gebracht werden, wird ihrerseits die Hände nicht müßig in den Schoß legen bei deren Niederwerfung und wird durch ihre Vertretung allen Gesetzesvorschlägen der Regierung zustimmen, wenn solche nicht bloß mit dem Prinzip der Freiheit und Gerechtigkeit in Einklang stehen, sondern auch wirklich und generell den Schutz der Allgemeinheit gegen die demagogischen Präntationen revolutionärer Minoritäten zu erreichen versprechen!

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Am 30. Mai erschien die erste Nummer der diesjährigen Bade- und Fremdenliste, welche 14 Parteien und mit Einschluß der in den Hotels verkehrten Passanten 277 Personen nachweist. — Die Direction der Sächs.-Böhm. Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft macht bekannt, daß die im Sommerfahrplane bemerkten Abendsfahrten zwischen Tetschen und Schandau nicht am 2. Juni, sondern erst den ersten Pfingstfeiertag Sonntag, den 9. Juni beginnen. — Seit Anfang dieses Jahres bis Ende April sind in den sämtlichen 168 Sparkassen Sachsens in Sa. 28,542,588 M. eingezahlt und 27,230,773 M. zurückgezahlt worden. Im Monat April allein betrugen die Einlagen in ganz Sachsen 6,155,538 M., die Rückzahlungen 7,134,292 M.

— Da es in neuerer Zeit ungemein häufig vorkommt, daß Passagiere aus reiner Bequemlichkeit ohne Lösung eines Billets in den Eisenbahnzug steigen und das Fahrgehalt direct dem Zugpersonal bezahlen, hierdurch aber erklärlicherweise für die Eisenbahn-Verwaltung mannigfache Unzuträglichkeiten entstehen, so hat die königliche Generaldirection der Staatsbahnen dem Vernehmen nach angeordnet, daß von jetzt ab die Bestimmung des deutschen Betriebsreglements, wonach jeder Passagier, der ohne Billet im Zug betretten wird, selbst wenn der Verdacht einer Fahrgeldhinterziehung völlig ausgeschlossen ist, zu dem gewöhnlichen Billetpreis einen Zuschlag von 1 Mark zu entrichten hat, ausnahmslos zur Anwendung gebracht werde. Dieser Zuschlag greift jedoch nur dann Platz, wenn der Passagier gleich beim Einsteigen unangefordert dem Zugpersonal meldet, er habe wegen Verpätung kein Billet lösen können; in allen andern Fällen wird die sehr viel höhere Strafe für Billethinterziehung erhoben. Wir können daher dem Publikum nur empfehlen, sich vor jeder Eisenbahnfahrt rechtzeitig am Billetschalter einzufinden und die erforderlichen Billets zu lösen.

— Laut Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen ist Herr Hermann Michaelis in Chemnitz für einen Straßendampfwagen auf Grund der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung die Erlaubniß zur Benutzung der öffentlichen Fahrwege erteilt worden.

Pirna. Der „P. A.“ schreibt: Die Vorbereitungen zu dem am 21. und 22. Juli hier stattfindenden Gesangsfeste des sächsischen Elbgängerbundes nehmen einen rüstigen Fortgang und verspricht das Fest nach Allem, was man darüber hört, ein großartiges zu werden. Bereits sind über 900 Sänger zum Feste angemeldet und hat die Einquartierungscommission tüchtig zu thun, um den an sie gestellten Forderungen zu genügen, doch wird ihr gewiß auch diesmal die bei solchen Gelegenheiten

so oft bewährte Generosität der Pirnaer das schwere Amt erleichtern.

Dresden. Nunmehr steht es fest, daß am Vorabend der silbernen Hochzeitsfeier unseres erhabenen Königspaares eine Bergparade in Dresden stattfinden wird und zwar am 17. Juni Abends 1/2 10 Uhr. Ungefähr 3200 Bergleute werden daran Theil nehmen. Vom schlesischen Bahnhof aus begeben sich dieselben nach der Bautzener Straße, woselbst die Formation des aus sechs Abtheilungen bestehenden Zuges erfolgen wird. Der Zug geht von dort die Hauptstraße entlang über die Augustusbrücke und nimmt auf dem Schloßplatz Aufstellung. Nach der Parade bewegt sich der Zug durch die Augustusstraße nach dem Neumarkt, woselbst er seitens der k. Polizeidirection weitere Weisungen über die Tour nach dem böhmischen Bahnhofe gewärtigt, wo seine Auflösung erfolgt. Bevor die Bergleute Dresden verlassen, werden sie, wie wir hören, auf dem Feldschloßchen sich noch restauriren.

— Bezüglich der Trichinosen-Affaire in der Altstadt ist mitzutheilen, daß noch sieben Erkrankungsfälle zu behördlicher Kenntniß gekommen sind; die Erkrankten sind sämtlich Handwerker und alle sind in Folge des Genusses von Würstchen erkrankt. Die Frau des Fleischers — welche inzwischen selbst auch noch an der Fleischerrose erkrankt ist — und die Gesellen liegen noch hart und fest. Noch sei nachträglich bemerkt, daß sich der betr. Fleischer in Bezug auf die Schuldfrage außer auf den Fleischbeschauer auch auf den Schlachtmeister bezogen hat.

Aus Dschah schreibt man dem „Chem. Tgl.“ unterm 26. Mai: Der 24-jährige Sohn des hiesigen Posthalters und Oekonomens Kochmann, ein lebenskräftiger und allgemein beliebter junger Mann, hatte am Vormittage des vergangenen Freitags das Unglück, in einer Scheune des sogenannten Postgutes, einer der schönsten Güter der Gegend, das der Vater erst vor wenigen Monaten um den Preis von 75000 Thaler für seinen Sohn käuflich erworben hatte, von einem oberen Boden, auf dem Stroh aufbewahrt wurde, durchzubrechen und auf den unteren Scheunenraum zu fallen, wobei er sich außer anderen bedeutenden Verletzungen namentlich am Hinterkopfe so bedeutende Verletzungen zugezogen hatte, daß er nach fast 24stündiger Ohnmacht gestern Abend verstorben ist.

Großes Aufsehen erregt folgende amtliche Bekanntmachung des Polizeiamtes in Chemnitz: „Chemnitz, 27. Mai: Heute ist durch die Post ein Brief dem Herrn Polizeicommissar Carus zugegangen, durch welchen dieser ebenso wie Herr Staatsanwalt Schwerdfeger und der unterzeichnete Polizeidirector, aus Anlaß der Vorgänge in der gefirigten Volksversammlung mit Mord bedroht werden. Behufs der Ermittlung des Verfassers liegt dieser Brief in der Hauptpolizeiwaiche zur Einsicht aus und hat der Rath der Stadt Chemnitz eine Belohnung von Einhundert Mark für Denjenigen ausgesetzt, welcher das nächste Anhalten zur Ermittlung des Verfassers an die Hand giebt. gez. Siebdrath.“

Einem Knochproducenten in Connewitz bei Leipzig ist dieser Tage das 25. Kind geboren worden. Von diesen leben 13, und zwar 7 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts. Der glückliche Vater ist 59 Jahre alt und ist zum 2. Male verheirathet.

Der Mörder Graf aus Pöban, der in den Morgenstunden des 3. März auf der Spitze des Hutberges bei Herrnhut in so grauenvoller und kaltblütiger Weise seine Ehefrau getödtet, ist, nachdem er nach einigen Tagen darauf in Ebersbach im Gasthose „zum goldenen Löwen“ verhaftet und an das Bezirksgerichtgefängniß zu Zittau eingeliefert worden war, nach der Heilanstalt Sonnenstein überführt worden. Der Verhaftete hat Spuren von Geistesstörung in einer Weise gezeigt, daß an seiner vollen Zurechnungsfähigkeit gezweifelt wurde.